

## **In der Senatssitzung am 23. Februar 2021 beschlossene Fassung**

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

19.02.2021

S 4

### **Tischvorlage für die Sitzung des Senats am 23.02.2021**

#### **„Im September 2020 eröffneter Drogenkonsumraum – Gibt es schon messbare Erfolge?“**

Anfrage der Fraktion der FDP für die Fragestunde der Stadtbürgerschaft

#### **A. Problem**

Die Fraktion der FDP hat für die Fragestunde der Stadtbürgerschaft folgende Anfrage an den Senat gestellt:

Wir fragen den Senat:

1. Inwieweit werden die Angebote des Drogenkonsumraums mit welchen messbaren Erfolgen angenommen und welche Einschränkungen aufgrund der Maßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus gibt es dort derzeit?
2. Inwieweit hat die Einrichtung des Drogenkonsumraums für eine Entlastung der „Konsumhotspots“ im Bereich der Wallanlagen, des Bahnhofs und weiterer Orte geführt?
3. Welche weiteren Maßnahmen sollen ergriffen werden, um Süchtigen zu helfen und um das Problem des Drogenkonsums im öffentlichen Raum zu lösen?

#### **B. Lösung**

Auf die vorgenannte Anfrage wird dem Senat folgende Antwort vorgeschlagen:

### **Zu Frage 1:**

Die Drogenkonsum-Container werden jeden Monat von einer stetig steigenden Anzahl von Konsument\*innen genutzt, zuletzt im Januar von 101 Personen mit 666 Konsumvorgängen. Der überwiegende Anteil von 95 % der Nutzer\*innen konsumiert Heroin, Kokain oder beides zusammen. Viele Nutzer\*innen lassen sich im Verlauf zur Risikominderung beim Drogenkonsum, zur Konsumreduktion oder zu weiterführenden Hilfen beraten.

Die **gesundheitlichen Ziele** wie Vermeidung von Infektionen und schweren Folgeerkrankungen, Verhinderung von Überdosierungen und Drogentodesfällen und Verbesserung des Kenntnisstands zu Risiken des Drogengebrauchs werden für die Nutzer\*innen der Drogenkonsum-Container wurden sehr gut erreicht.

Auch die **drogentherapeutischen Ziele** werden bei dem überwiegenden Anteil der Nutzer\*innen erreicht. Viele der Nutzer\*innen des Drogenkonsumraums (DKR) sind offen für Beratung. So ist die Anbindung an das Hilfesystem, Vermittlung in weiterführende Hilfen wie z. B. in eine Entgiftungsbehandlung oder eine Substitutionsbehandlung, Beratungen zur Konsumreduktion oder gar zum Ausstieg aus dem Drogenkonsum täglich mehrfach Thema.

Aufgrund der **Corona-bedingten Hygiene- und Abstandsregeln** ist die Aufnahmekapazität der Container begrenzt. Deswegen wurde Ende letzten Jahres noch ein zusätzlicher Container auf dem Gelände in Betrieb genommen, um mehr Aufnahme- und Beratungsgespräche datenschutz- und Corona-konform durchführen zu können.

### **Zu Frage 2:**

Die Streetworker\*innen suchen regelmäßig Aufenthalts- und Konsumorte rund um den Bremer Hauptbahnhof auf und motivieren die Szeneangehörigen zur Nutzung des Drogenkonsumraums und zur Nutzung weiterer Hilfsangebote.

In Abwägung mit den personalintensiven Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie hat die Polizei ihre Präsenz seit Dezember 2020 im Bahnhofsumfeld verstärkt. In Abstimmung mit der Drogenberatung werden die Drogenkonsument\*innen in Richtung Drogenkonsumraum umorientiert. Die gegenwärtige starke Präsenz zeigt Wirkung. Die Polizei geht auch Hinweisen aus den angrenzenden Quartieren nach, um dort die Etablierung einer Szene zu verhindern und weist regelmäßig auf den Drogenkonsumraum hin. Der offene Drogenhandel wird durch die Präsenz von Zivilkräften und einer dafür eingerichteten Ermittlungsgruppe ebenfalls zurückgedrängt.

Allerdings sind die Nutzungsmöglichkeiten und räumlichen Aufnahmekapazitäten der Drogenkonsum-Container noch nicht ausreichend, um größeren Personen-Gruppen einen längeren Aufenthalt über den Drogenkonsum hinaus zu bieten. Erst der geplante integrierte Drogenkonsumraum wird die räumliche Aufnahmekapazität haben, um die Drogenszene im Innenstadt-Bereich stärker dorthin zu orientieren.

Crack-User\*innen, die in sehr vielen und kurzen Zyklen inhalativ konsumieren und daher besonders eng an den Aufenthalt der Dealer gebunden sind, werden durch die Drogenkonsum-Container bisher nicht gut erreicht. Sie gehören aufgrund des kurzen Konsumzyklus zu einer auch in anderen Städten sehr schwer vom Hilffsystem erreichten Zielgruppe. Für Crack steht bisher kein Substitut zur Verfügung. Hier ist vor allem aufsuchende Sozialarbeit wichtig, um Betroffene im passenden Moment ansprechen und den Zugang zu Hilfsangeboten anbahnen zu können.

### **Zu Frage 3:**

Die Verhandlungen mit einem potentiellen Vermieter für die Errichtung des **integrierten Drogenkonsumraums** in einer festen Immobilie in der Friedrich-Rauers-Straße laufen derzeit.

Das Angebot kann spezifischer auf Crack-Konsument\*innen ausgerichtet werden.

Da ein großer Anteil der Szene-Angehörigen rund um den Bahnhofsvorplatz mit Drogen-Ersatzstoffen substituiert wird, wird die **Psychosoziale Betreuung Substituierter** (PSB) durch ein zusätzliches Projekt der Drogenberatung intensiviert. Ab 2021 werden zusätzliche Fachkräfte im Umfang von einer Vollzeitstelle mit Unterstützung von Sprachmittler\*innen über die Einrichtung von Sprechstunden in den Großpraxen und regelmäßigen Kontakt zu den substituierenden Ärzt\*innen und Praxismitarbeiter\*innen einen niederschweligen Zugang zur PSB herstellen.

Außerdem soll die Dezentralisierung der Drogenszene durch **Hilfen in Stadtteilen** unterstützt werden. Über den Bremen Fonds sind zwei zusätzliche Stellen für Streetwork in Osterholz und Gröpelingen finanziert, die Suchtmittelabhängige durch die Pandemie und in allen Fragen der Suchtberatung unterstützen.

Ein **niedrigschwelliges Beschäftigungsangebot** soll alternative Aufenthaltsmöglichkeiten und eine Tagesstruktur bieten. Hier können soziale Kompetenzen erweitert und Selbstwirksamkeit erfahren werden, was für die Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten hilfreich ist. Hierzu haben die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport und die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz einen Konzept-Entwicklungsprozess eingeleitet.

Gleichzeitig benötigen Drogenabhängige weiterhin auch tolerierte Plätze.

### **C. Alternativen**

keine Alternativen

#### **D. Finanzielle und Personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung**

Die Beantwortung der Anfrage hat keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen. Genderspezifische Auswirkungen ergeben sich nicht.

#### **E. Beteiligung und Abstimmung**

Die Abstimmung mit dem Senator für Inneres und der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport ist erfolgt.

#### **F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz**

Die Antwortvorlage ist nach Beschlussfassung im Senat für die Veröffentlichung geeignet. Einer Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

#### **G. Beschluss**

Der Senat nimmt die vorliegende Antwort der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz vom 19.02.2021 auf die Anfrage für die Fragestunde der Stadtbürgerschaft der Fraktion der FDP „Im September 2020 eröffneter Drogenkonsumraum – Gibt es schon messbare Erfolge?“ vom 20.01.2021 zur Kenntnis.